

# Und wieder fuhr ich nach Trakehnen

Ein Reisebericht von Petra Greßus



Eichenallee nach Trakehnen

Im letzten Heimatbrief konnten Sie von meiner Reise im Herbst 2017 in den Oblast Kaliningrad lesen. Nun ging es im Frühjahr 2018 wieder dorthin.

Aus Königs Wusterhausen holten uns dieses Mal Fahrer Sergej und Reiseleiter Michael des Reiseunternehmens Siegmund Kneffel ab. Wir, das waren eine Mutter und ihre Tochter auf den Spuren ihrer Vorfahren und Pferdefreunde mit und ohne ostpreußische Wurzeln.

Auf dem Weg zu unserer Zwischenübernachtung in dem kleinen gemütlichen Gasthof in Busewo, machten wir Station in Gnesen. Ausführlich besichtigten wir die Stadt und den Dom, und die ersten Zlotys wurden für Kaffee und Kuchen ausgegeben. Auch hier gab es Spatzen, die daran teilhaben wollten.



Am nächsten Morgen fuhren wir dann sehr früh weiter Richtung Königsberg und Trakehnen. Die Grenze passierten wir zügig und problemlos, und so hatten wir noch viel Zeit, um das heutige Kaliningrad zu besichtigen. Michael, geboren in Smolensk, aufgewachsen in Tschernjachowsk (Insterburg), und jetzt wohnhaft in Kaliningrad, war somit ein kompetenter und sachkundiger Reiseleiter, der auch noch hervorragend Deutsch spricht. Er zeigte uns viele Gebäude aus alter Zeit, und wusste viel über die Vergangenheit und das Heute dieser Region zu erzählen.

Sehr schön ist das neuerrichtete, sogenannte Fischdorf, in der Nähe des Domes. Hier lassen stilisierte Speicherhäuser,



ein Hotel, ein Leuchtturm und gastronomische Einrichtungen ein wenig von der „guten alten Zeit“ erlebbar werden. Von dort kann man auch die Synagoge sehen, die sich im Wiederaufbau befindet.

Natürlich durfte auch der Besuch des Domes nicht fehlen. Fast hätte es mit der Besichtigung nicht geklappt, da am Nachmittag die Probe für das Abendkonzert stattfand, - zu Gast waren Orchester und Chor der Dresdener Philharmonie. Aber Dank Michaels Überredungskünsten durften wir doch hinein. Ganz leise



und auf die Orgelklänge des für den Abend probenden Organisten lauschend, besichtigten wir den Innenraum.



Ziemlich müde erreichten wir am Abend Trakehnen, und bezogen in der Alten Apotheke für ein paar Tage unser Quartier. Aber schon nach dem Abendessen zog es die Pferdefreunde zum Tempelhüter-Denkmal.

Während unseres Aufenthaltes entstanden von diesem wohl unzählige Fotos, aus immer neuen Perspektiven.

Natürlich stand auch eine ausführliche Besichtigung des ehemaligen Hauptgestütes auf dem Programm.

Beeindruckend sind die Ausmaße der Fläche, die Größe der Ställe und die



vielen dazugehörigen Gebäude, - leider alles in keinem besonders guten Zustand. Jeden Abend durchstreiften wir Trakehnen, auf der Suche nach weiteren Resten aus alter Zeit. Wir entdeckten eine ganze Reihe solcher steinerer Zeitzeugen. Dank der modernen Technik konnten wir diese auch den ehemaligen Anlagen zuordnen.



Und wir erlebten eine ganz besonders schöne Führung durch das Landstallmeisterhaus. Im Museum erzählte uns dessen Leiterin Vera Lyssenkowa engagiert und mit viel Liebe, die Geschichte des Hauptgestütes Trakehnen. Sie zeigte uns auch noch die Räume in der oberen Etage. So bekamen wir einen kleinen Eindruck, wie der Landstallmeister wohnte und arbeitete.

Etwas ganz Besonderes war auch der Ausflug in die Rominter Heide. Er begann mit einem tollen Vortrag in dem Naturkundemuseum in Groß Rominten. Im Keller des Museums entführte uns Alexander in das Reich der Zwergenschätze. So gut eingestimmt, ging es nun tatsächlich in den Wald, auf den Wegen, auf denen auch der Kaiser schon unterwegs war.

Und dann sahen wir sie – die Rominte, wie sie friedlich durch die Heide floss, die Kaiserbrücke, das Kaiserliche Jagdschloss.



Leider nicht mehr so wie auf den alten Bildern, also ohne Hirsche an der Brücke und vom Jagdschloss nur noch die Mauerreste. Aber ein wenig

Abenteuer war das schon. Gejagt haben wir auch, -

allerdings nur die zahlreichen Mücken. Und es ging noch weiter!



Auf dem Weg zum Wystiter See, quer durch die Rominter Heide, versperrten uns einige Male Bäume den Weg. Diese

konnten uns aber an unserer Fahrt nicht hindern, wurden einfach weggeräumt. So erreichten wir den Wystiter See und konnten nach Litauen blicken. Auf dem Heimweg zeigte uns Michael noch die Eisenbahnbrücke der ehemaligen Bahnstrecke Ebenrode – Goldap, über die Rominte in Hohenwaldeck.



Auch einige Vorwerke des Hauptgestütes, Ebenrode,



Gumbinnen und Insterburg wurden von uns besichtigt, aber der Besuch der Gestüte Georgenburg und Weedern war für die Pferdefreunde ein weiterer Höhepunkt. Georgenburg beeindruckte mit seiner Größe, Weedern mit den schön sanierten Gebäuden und den gepflegten Pferden.

Und schon hieß es wieder Abschied nehmen. Da auch auf der Heimfahrt der Grenzübergang recht zügig und problemlos vonstattenging, konnten wir, auf dem Weg zur Zwischenübernachtung in Busewo, noch Frauenburg besuchen, bevor es am nächsten Tag wieder zurück in den eigenen Heimatort ging.



Auch wenn ich schon oft im Kaliningrader Oblast war, ich konnte auch dieses Mal wieder viel Neues entdecken. In der Alten Apotheke in Trakehnen ist man gut untergebracht und wird bestens gepflegt. Und wenn dann noch täglich die Sonne scheint, Störche da sind, die Reisewünsche erfüllt wurden, bleibt nur zu sagen – es war wieder eine schöne Reise.